

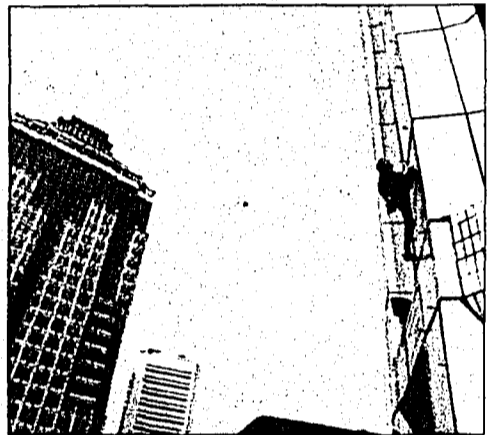
**VOLKSBLATT SPLITTER**

**Wieder Zuganglück in der Türkei**

ANKARA – Drei Tage nach dem schweren Zuganglück in der Türkei mit 37 Toten hat sich am Sonntag auf einem Bahnübergang im Westen des Landes ein weiterer folgenschwerer Unfall ereignet: 15 Menschen kamen ums Leben, als ein Zug gegen einen Kleinbus prallte. Weitere sechs Menschen wurden nach einem Bericht der Nachrichtenagentur Anadolu verletzt. Dem Sender CNN-Türk zufolge befanden sich alle Opfer in dem Kleinbus. (AP)

**«Spinnenmann» bezwang Wolkenkratzer**

JAKARTA – Wieder einmal war der «Spinnenmann» aus Frankreich, der Fassadenkletterer Alain Robert, schneller als seine Häsher: Kurzerhand heftete sich Robert am Sonntag an die Fassade des Indosat-Wolkenkratzers in der indonesischen Hauptstadt Jakarta und erklimmte das Gebäude ohne irgendwelche Hilfsmittel sozusagen «zu



Fuss». Oben angekommen, wurde er von Sicherheitskräften in Empfang genommen, die ihm mitteilten, dass seine Kletterei verboten und sehr gefährlich sei – aber das weiss er vermutlich ja selber. Man darf jedenfalls auf seinen nächsten Wolkenkratzer gespannt sein, denn er wird es wieder tun. (Red.)

**Hitzewelle in Spanien**

MADRID – Die neue Hitzewelle in Spanien hat einen 74-jährigen Rentner das Leben gekostet. Der Mann sei nahe Mérida im Südwesten des Landes auf der Strasse bewusstlos zusammengebrochen. Wenige Tage später sei er in einem Spital an den Folgen eines Hitzschlags gestorben, berichtete das Radio am Sonntag. Damit sind in diesem Sommer bereits acht Menschen wegen der hohen Temperaturen ums Leben gekommen. In einem Zuchtbetrieb in Segovia starben 200 Schweine, weil die Klimaanlage in den Ställen ausfiel. Vor allem in Andalusien gilt derzeit «Alarmstufe rot». Das Thermometer kletterte vielerorts über 42 Grad, in Sevilla gaben Anzeigetafeln in der Sonne gar Werte über 50 Grad an. (sda)

**Angst vor Anschlägen**

Jüdische Extremisten sollen Moscheen im Visier haben

GAZA – Angesichts des Widerstands gegen den geplanten Abzug aus dem Gazastreifen fürchtet die israelische Regierung Anschläge radikaler Juden. Als mögliches Ziel nannte sie die Moschee auf dem Jerusalemer Tempelberg.

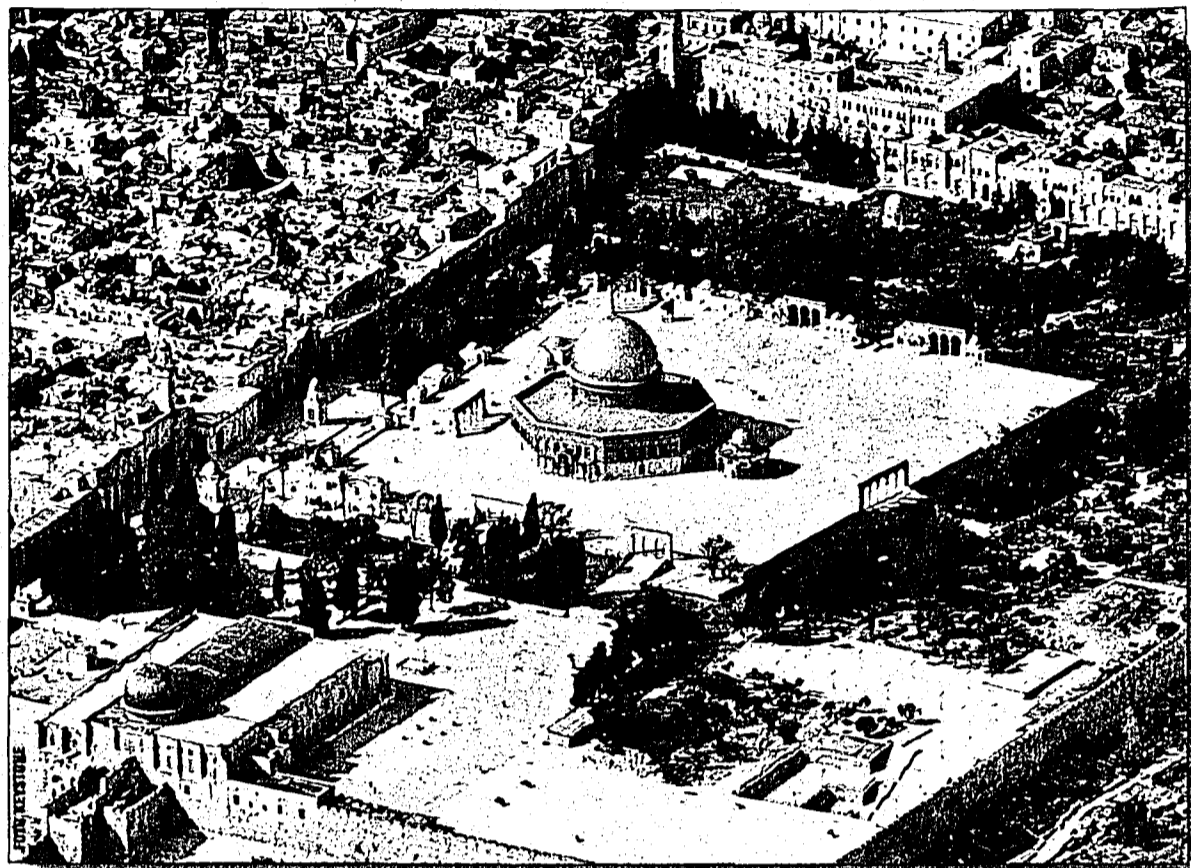
Ein mit Sprengstoff beladenes Flugzeug ohne Pilot oder mit einem Selbstmordattentäter am Steuer könnte auf moslemische Gläubige dort gesteuert werden, wird befürchtet.

Der Tempelberg ist eine der heiligsten Stätten für Juden und Moslems gleichermaßen. In einer jüdischen Überlieferung heisst es: Als Gott die Welt schuf, schien das Licht zuerst über den Tempelberg. An der Stelle liess Salomon, der Sohn König Davids, 960 vor Christus einen Tempel bauen.

Nach der Zerstörung durch den babylonischen Herrscher Nebukadnezar wurde ein zweiter Tempel errichtet. Römische Truppen legten ihn 90 Jahre später in Schutt und Asche.

Übrig blieb die westliche Stützmauer des Tempelbergs – die heutige Klagemauer, das zentrale Heiligtum der Juden. Radikale Gläubige wollen den Tempel wieder aufbauen.

Für die Moslems ist der Tempelberg das drittichtigste Heiligtum: Hier steht der Felsendom mit seiner



Zu den genannten möglichen Angriffszielen gehört auch die El-Aksa-Moschee auf dem Tempelberg.

goldenen Kuppel, den Kalif Abdel Malik um 690 erbauen liess. In einem Reliquienschein sollen sich Barthaare von Mohammed befinden. Am südlichen Rand des Platzes steht die El-Aksa-Moschee.

Wiederholt entzündeten sich am Tempelberg blutige Auseinandersetzungen. 1990 erschossen israeli-

sche Soldaten auf dem Platz vor der El-Aksa-Moschee 21 Palästinenser.

Als im September 1996 unterhalb des Tempelbergs ein Tunnel geöffnet werden sollte, sahen die Palästinenser dies als Angriff auf ihr Heiligtum. Bei tagelangen Unruhen im Westjordanland und im Gazastreifen kamen damals

mehr als 80 Menschen ums Leben.

Am Besuch des heutigen israelischen Ministerpräsidenten und damaligen Oppositionsführers Ariel Scharon auf dem Tempelberg entzündete sich im September 2000 der neue Palästinenseraufstand, die so genannte El-Aksa-Intifada. (sda)

**Flutkatastrophe in Südasiens**

Fast 900 Tote in Indien und Bangladesch

DHAKA/NEU DELHI – Die verheerendste Flutkatastrophe in Nordost-Indien und Bangladesch seit Jahren hat bislang fast 900 Menschen das Leben gekostet. Nach neuen Monsunregenfällen wurden weite Teile der bangladeschischen Hauptstadt Dhaka überflutet.

Am Sonntag, einem Arbeitstag in dem muslimischen Land, standen rund 40 Prozent der Zehn-Millionen-Metropole unter Wasser. Das Nationale Flutwarnzentrum rechnete mit einer weiteren Verschärfung der Situation. Die Zahl der Toten in Bangladesch seit Beginn der schweren Regenfälle vor rund zwei Wochen stieg nach offiziellen Angaben auf 216.



In weiten Teilen Dhakas konnten sich die Menschen am Wochenende nur mit Booten fortbewegen.

In Bangladesch sind in den vergangenen zwei Wochen mindestens 20 Millionen Menschen von den Fluten betroffen gewesen. Diese rufen Erinnerungen an die Katastrophe von 1998 hervor, als mehr als die Hälfte des bitterarmen Landes unter Wasser stand. In weiten Teilen Dhakas konnten sich die Menschen am Wochenende nur mit Booten fortbewegen, viele Büros und Geschäfte blieben geschlossen. Das Flutwarnzentrum teilte mit, die Situation in Bangladesch werde sich in den nächsten Tagen voraussichtlich weiter zuspitzen. 26 Flüsse führten Hochwasser. Die Behörden in Bangladesch und den Flutgebieten Indiens warteten vor einem Ausbruch von Seuchen. (sda)

**Waldbrände beruhigt**

Feuerwehler in Südfrankreich verletzt

MARSEILLE – Die am Samstag entfachten Busch- und Waldbrände in Südfrankreich haben sich leicht beruhigt. Über 1000 Feuerwehrleute bekämpften am Sonntag die Brände in der Region nördlich und nordwestlich von Marseille.

Nach Behördenangaben erlitten rund 20 Einsatzkräfte Verbrennungen. Drei von ihnen wurden schwer verletzt. Vor den Flammen waren in der Nacht auf Sonntag etwa 2000 Einwohner von Vitrolles vorübergehend in Sicherheit gebracht worden.

Das Feuer verschonte jedoch die Häuser, sodass die meisten Einwohner am frühen Morgen wieder zurückkehren konnten, hiess es

von Seiten der Feuerwehr am Sonntag.

Angefacht werden die Flammen durch starke Mistral-Winde mit Geschwindigkeiten bis zu 80 Stundenkilometern. Ein Autobahnabschnitt zwischen Vitrolles und Salon-de-Provence musste gesperrt werden.

Trotz des Einsatzes von rund 1500 Feuerwehrleuten hatten sich die Flammen nach den Worten eines örtlichen Polizisten «blitzartig ausgebreitet». Innerhalb von wenigen Stunden wurden mehr als 2000 Hektar Wald- und Buschgebiet vernichtet. Etwa 20 Feuerwehrleute erlitten bislang beim Kampf gegen die ersten Waldbrände Verbrennungen. (AP)

**++++ Zu guter Letzt...++++**

**Die Brücke von Mostar steht wieder**

MOSTAR – Elf Jahre nach ihrer Zerstörung im Bosnien-Krieg ist die neu aufgebaute historische Brücke von Mostar am Freitag wieder für die Öffentlichkeit freigegeben worden. EU-Aussenkommissar Chris Patten sprach von einem Symbol für die Zukunft, in der Bosnien-Herzegowina seiner festen Überzeugung nach Vollmitglied der Europäischen Union sein werde. Neben Patten nahmen an der Zeremonie auch der britische Prinz Charles, der ehemalige Bosnien-Beauftragte der Bundesregierung, Hans Koschnick, und andere Vertreter

von 52 internationalen Delegationen teil.

Die Zeremonie wurde begleitet von scharfen Sicherheitsvorkehrungen. (AP)



ANZEIGE

**VOLKSCARD**  
GÜNSTIGER GEHT'S NICHT

Politik – Wirtschaft – Sport – Kultur bei uns ist alles im Preis inbegriffen

Jetzt das **VOLKSBLATT** abonnieren!  
13 Monate für CHF 209.– (FL)  
CHF 299.– (CH) inkl. **VOLKSCARD**

Anrufen und bestellen 237 51 41

Profitieren Sie als **VOLKSBLATT**-Abonnent von Vorzugspreisen

POWERED BY VOLKSGEL